

Sinn und Unsinn von Bauernregeln

Wir wissen schon: die Hochzeit der närrischen Tage kommt erst noch. Und trotzdem ist sie eben schon da, die **Fasnet**. Das große Oberwolfacher Narrentreffen bedeutet nicht nur für die Narrenvereinigung einiges an **Organisation**. Denn schließlich will das Spektakel am Sonntag ja auch fotografisch festgehalten werden. Der **chronische Journalisten-Zeitdruck** verträgt sich mit dem vermutlich rege genutzten **Bus-Pendelverkehr** aber gerade so wenig wie mit der aller Wahrscheinlichkeit nach grassierenden **Parkplatznot**. Es pressiert, da bleibt keine Zeit für gesellige Busfahrten und chaotische Wendemanöver. Kein Zweifel: **Karla Kolumna** wäre da mit ihrem flotten Roller **klar im Vorteil** – aber unser **Wolftal-Narrenreporter** weiß sich auch ohne blaue Dunstwolke zu helfen. Die Lösung für den reibungslosen Redakteurs-Transfer zum Einsatzort und zurück: **das Fahrrad**. Ob er dem närrischen Anlass entsprechend im gelben Trikot den **Muskel-Zweitakter** besteigen wird, ist noch offen – der Start für die inoffizielle **Tour de Oberwolfach** ist aber sicher.

TOBIAS LUPFER

In Triberg, wo sich die großen Zünfte der **Ortenau** ein Stelldichein beim **Landschaftstreffen** der Schwäbisch-Alemannischen Narrenzünfte geben, wird's schwieriger. Auch dieses »Fest von Freunden für Freunde« soll am Montag auf einer Sonderseite gewürdigt werden. Der Fotograf aus **Offenburg** wird allerdings kaum mit dem **Fahrrad** anreisen können – und auch für ihn brauchen Bahn und Bus viel zu lang. Vermutlich wird die Stadt der Teufel und Spättele am Sonntag ziemlich voll sein. Hoffen wir einfach, dass er rechtzeitig wieder rauskommt und vor **Redaktionsschluss** die Bilder liefern kann.

CLAUDIA RAMSTEINER

Kordula Kovac war gestern scheinbar auf 180 und wurde auf Facebook zur **Wutbürgerin**. Denn gestern trat unter anderem die Wolfacher Bundestagsabgeordnete gegen Bundesministerin Barbara **Hendricks** auf Facebook an: »Anstelle von Kooperation scheint Bundesministerin Barbara Hendricks jetzt auf **Diffamierung** eines einzelnen Berufsstandes zu setzen. Diese einseitige Darstellung ist unerhört und eine Beleidigung für unsere Landwirte.« Doch was brachte Sie da so in Rage? Das erklärt sie im nächsten Satz: »Mit sogenannten »Bauernregeln« in Form von Reimen gegen unsere Bäuerinnen und Bauern zu **hetzen**, ist weder witzig noch originell, sondern dreist und kontraproduktiv.« Ein Beispiel findet sich auf der Facebookseite

der Umweltministerin, wo es auch heiß hergeht: »Gibt's nur Mais auf weiter Flur, fehlt vom Hamster jede Spur«. Dort schreibt die Ministerin als Antwort auf wütende Kommentare: »Liebe **Facebook-User**, wir freuen uns über die Diskussion und die vielen sachlichen, teils auch kritischen Beiträge zu diesem Thema. Es ist schade, dass es auch **unsachliche Äußerungen** gibt. Für Bundesumweltministerin Barbara Hendricks ist es ein wichtiges Anliegen: Wir diffamieren niemanden, wir greifen niemanden persönlich an, wir verunglimpfen keinen Berufsstand. Aber wir thematisieren Fehlentwicklungen in Teilen der Landwirtschaft, die niemand ernsthaft bestreiten kann. Lassen Sie uns darüber debattieren, wie wir das ändern können – weil wir eine **Landwirtschaft mit Zukunft** wollen, in der es der Umwelt, aber auch den Bauern besser geht.« Ob diese Aussage Kovac besänftigt oder ob und wann es nun heißt: »Ring frei für Runde zwei« ist der Redaktion nicht bekannt.

LARS REUTER

Erweisen berühmte Autoren ihre Referenz, ist in **Hausach Leselenz**«, lautet ja eine alte Bauernregel für die »Literaturhauptstadt des Ländlichen Raums«. Mit diesem Untertitel und dem Haupttitel »Metropolen« würdigt der Hausacher Leselenz **Bürgermeister Manfred Wöhrle**, der das Literaturfestival jährlich mit Leidenschaft und großer Präsenz begleitet hat, und der in dieser Eigenschaft am 7. Juli seinen letzten Leselenz eröffnen wird. Es gibt auch

noch eine **handfeste Überraschung**, die noch nicht verraten werden darf – aber die das Prädikat »Metropole« für Hausach noch weiter festigen wird – zumindest, was die Literatur angeht. Dass es literarische Größen wie Ilija Trojanow, Nora Gomringer und Joachim Sartorius immer wieder nach Hausach zieht, spricht für sich.

Viele Jahre lasen die frisch gekürten Chamisso-Preisträger in **Stuttgart, München, Leipzig und Hausach**, auch dies ein Indiz für den literarischen Metropolcharakter Hausachs. Mit dem Adalbert-von-Chamisso-Preis ehrt die Robert Bosch Stiftung herausragende auf Deutsch schreibende Autoren, deren Werk von einem Kulturwechsel geprägt ist. In diesem Jahr leider zum letzten Mal.

Was übrigens immer wieder verwechselt wird: In diesem Jahr geht der 20. Leselenz über die Bühne, was nicht gleichbedeutend ist mit dem 20-jährigen Bestehen dieses Literaturfestivals. Der erste Leselenz zählt ja mit, und der war 1998: Das ist eindeutig 19 Jahre her. Aber wir sind ja keine **Dipfeleschisser**.

CLAUDIA RAMSTEINER

